

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Frau Löwin kam im Cedernwald (1776)

1 Frau Löwin kam im Cedernwald
2 Mit einem Knäblein wohlgestalt
3 Ins erste Wochenbette.
4 Da war im ganzen Reich kein Thier,
5 Das nicht dem Prinzen oder ihr
6 Was eingebunden hätte.

7 Der Esel trat zuerst herbey
8 Und sang mit bardischem Geschrey
9 Ein Lied zu beyder Lobe.
10 Sogar gedruckt verehrt ers ihr.
11 Gut, sprach sie, das ist zart Papier,
12 Tragts in die Garderobe.

13 Drauf goß der Tieger wohlgemuth
14 Drey Löffel voll von seinem Blut
15 Dem Löwchen in den Rachen:
16 Nun kannst du kalt auf Leichen stehn,
17 Rief er, und ohne wegzusehn
18 Der Unschuld Thränen lachen.

19 Herr Fuchs strich seinen Schwanz mit Lust
20 Dem Kind auf Stirne, Mund und Brust
21 Und sprach: Erlauchter Knabe,
22 Dir bring ich den Machiavell,
23 Gebunden in ein Lämmerfell,
24 Zur treuen Opfergabe,

25 Gleich einem Stutzer balsamiert
26 Ließ nun der Geißbock hoch frisiert
27 Sich mäckernd also hören:
28 Nimm hin die Kunst zum Zeitvertreib
29 Der Wittwe Kind, des Armen Weib,

30 Hochfürstlich zu entehren.
31 Das nöthigste Geschenk, versetzt
32 Der Salamander, kömmt zuletzt;
33 Hier bring ich Molchpomade:
34 Nur brav das Herrchen mit geschmiert,
35 Auf daß ihm, wenn es einst krepirt,
36 Der Hölle Glut nicht schade.

(Textopus: Frau Löwin kam im Cedernwald. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62806>)